

Ein Lebenszeichen aus dem einstigen «Razzia»

Im Kinoraum werden EM-Spiele gezeigt

urs. Die Fussball-Europameisterschaft haucht selbst Totgeglaubten Leben ein: Diesen Monat wird das ehemalige Kino Razzia im Seefeld für kurze Zeit wieder für die Öffentlichkeit zugänglich, wie einer Mitteilung der Immobilienfirma Ledermann AG zu entnehmen ist. Diese übernahm das marode Gebäude vor rund einem Jahr, nachdem andere mit Reanimationsversuchen in den alten Räumen gescheitert waren. Nun nutzt die Veranstalterin Eventagentur.ch den einstigen Kinosaal an der Seefeldstrasse 82 für die Übertragung der Euro 08. Dafür wird ab kommendem Samstag provisorisch ein Barbetrieb mit Lounge eingerichtet; Abend für Abend können rund 200 Leute die Spiele bei freiem Eintritt auf einer 15-Quadratmeter-Leinwand sehen.

Inwiefern dieses Lebenszeichen ein Vorbote weiterer künftiger Aktivitäten im denkmalgeschützten Haus ist, bleibt allerdings offen. Firmeninhaber Urs Ledermann, der im Seefeld eine Reihe von Liegenschaften besitzt, war gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen; sein Büro liess auf Anfrage verlauten, man habe noch nichts Konkretes für eine allfällige öffentliche Nutzung gefunden. Man sei aber laufend am Sammeln von Ideen, die man in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Denkmalschutz prüfe. Lange sollte die Entscheidungsphase aber nicht mehr dauern: Nach Bekanntgabe der Übernahme hatte Ledermann gegen Ende 2006 angekündigt, sich ein- oder zwei Jahre Zeit zu lassen, um neue Nutzungsformen für die Liegenschaft zu finden.

Weitere Informationen ab 6. Juni unter www.seefeld-razzia.ch

Nebenbei notiert

Die Zahnrettungsbox

urs. Regelmässig erfreut oder überrascht uns zumindest Zürichs Stadtverwaltung mit eigentümlichen Wortschöpfungen. «Zahnrettungsbox» ist das jüngste Beispiel. Das Konstrukt, das ein bisschen nach Feen-Zauber und Abenteuer klingt, findet sich neuerdings in den Lager-Apotheken. Dies wiederum sind Notfallkästen zur Behandlung mehr oder minder kleiner Beschwerden und Verletzungen in Lagern, auf Schulreisen, an Sporttagen. Aber wann wird nun die Zahnrettungsbox eingesetzt? Bei «Zahnunfällen», wie die städtischen Schulgesundheitsdienste in einer Mitteilung schreiben. Das sind nicht etwa Unfälle, bei denen jemand statt auf dem Velo auf einem Zahn unterwegs gewesen ist, sondern Ereignisse, durch die das Gebiss beeinträchtigt wird (das Ausfallen der Milchzähne natürlich ausgenommen).

Jede zweite Person erleidet bis zum Erreichen der Volljährigkeit mindestens eine solche Verletzung, wie im Communiqué weiter zu lesen ist. Besonders dramatisch seien die Folgen, wenn ein Zahn stark verschoben oder gar ausgeschlagen werde. Dies könne die Entwicklung des Gebisses stark stören und lebenslange ästhetische und funktionelle Nachteile auslösen. Werde ein ausgeschlagener Zahn richtig aufbewahrt und dann bald ein Zahnarzt aufgesucht, könne er, der Zahn, wieder eingesetzt und zum Einheilen – schon wieder ein neues Wort gelernt! – gebracht werden. In kalter Milch könne das verlorene Stück besonders gut aufbewahrt werden; doch gerade bei Aktivitäten in freier Natur hat man, falls nicht gerade auf einer Alp eine Kuh zu melken ist, diese Flüssigkeit selten schnell genug zur Hand. Also sind alle Lager-Apotheken der Stadt Zürich ab sofort mit der professionellen Zahnrettungsbox «Dentosafe» ausgestattet, die auch eine passende Speziallösung bereithält. So klein ist manchmal der Neuigkeitswert andert-halbseitiger Communiqués aus der Stadtverwaltung; und so profan sind zuweilen Dinge, die so wundersame Namen tragen.

Markt trotz EM

Stände bleiben auf dem Bürkliplatz

kg. Die Euro 08 begeistert nicht alle Zürcherinnen und Zürcher, und einige haben den Grossanlass schon satt, bevor er begonnen hat. Das zeigt eine Umfrage auf NZZ Online: Genau die Hälfte der Teilnehmenden tat bis Dienstagabend kund, sie sei «froh, wenn das ganze Theater wieder vorbei ist». Weil das Gebiet ums Bellevue zur Public-Viewing- und Fan-Zone wird, befürchten offenbar viele Marktgänger, der Wochenmarkt auf dem Bürkliplatz falle im Juni aus. Dieser Befürchtung treten die Marktfahrer zurzeit mit Plakaten entgegen, auf denen darüber informiert wird, dass der Markt während der ganzen EM an den gewohnten Tagen stattfindet (Dienstag- und Freitagmorgen).

Das bedeutet auch: Mit den Ciabattine und Focacce der Bäckerei Fenuta, die sich so gut als Zwischenverpflegung für Fernseh-Fussballabende eignen, braucht man sich nicht schon im Voraus einzudecken. Deshalb sei an dieser Stelle nachgeliefert, was in der gestrigen Rubrik «Frisch vom Markt» fehlte: Die Dietiker Bäckerei verkauft ihre Spezialitäten am Freitag auf dem Bürkliplatz und am Samstag auf dem Marktplatz in Oerlikon.

In Zürich getroffen

Koji Omi – Netzwerker im Kampf gegen CO₂

wbt. Etwas peinlich ist es schon, den freundlichen älteren Herrn und sein Gefolge durch die Baustelle des Redaktionsgebäudes lotsen zu müssen. Bis im letzten Sommer war Koji Omi Japans Finanzminister, seit einem Vierteljahrhundert ist er Mitglied des Repräsentantenhauses für die regierende Liberaldemokratische Partei (LDP). Dreimal hatte er Einsitz im Kabinett, ausser für die Finanzen auch als Minister für Wissenschafts- und Technologie-Politik und für Wirtschaftsplanung. Er gilt als einer der einflussreichsten Politiker Japans im Bereich der Entwicklung von Wissenschaft und Technik.

Vergleichbar mit Wef

Den etwas improvisierten Empfang übergeht Koji Omi höflich. Stattdessen schwärmt er vom schönen Spaziergang unter all den sonntäglichen Müsiggängern am See, der ihn an die Falckenstrasse geführt hat. Dann wird die Atmosphäre nüchterner. Nach Zürich ist Omi gekommen, um das fünfte Jahresmeeting des von ihm im Jahr 2004 gegründeten «Science and Technology in Society Forum» – kurz STS-Forum – vorzubereiten. Das Forum wird im Herbst in Kyoto stattfinden. Rund 600 Wissenschaftler, Politiker, Wirtschaftsführer und Medienleute aus 70 Ländern werden sich mit dem Thema «Licht und Schatten von Wissenschaft und Technologie» auseinandersetzen. Dass das Vorbereitungstreffen diesmal in Zürich statt wie üblich in London oder Paris stattfindet, sei einer Einladung des ETH-Rats und seines früheren Präsidenten Alexander Zehnder zu verdanken, sagt Omi.

Das STS-Forum ist vergleichbar mit dem World Economic Forum in Davos. Omis Ziel ist es, einen offenen Dialog darüber zu führen, wie im 21. Jahrhundert die positiven Seiten des wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung genutzt und die negativen unter Kontrolle gehalten werden können. Zwar hätten die Fortschritte zu einer prosperierenden Wirtschaft und zu einem ungleich besseren Lebensstandard geführt. Der Nutzen komme aber nur einem Teil der Menschheit zugute, und er sei erkaufte um den Preis von ethisch problematischen Entwicklungen, von Sicherheits- und Umweltrisiken. Chemische und nukleare Waffen nennt Omi als Negativbeispiele oder das Klonen von Menschen, das die menschliche Würde gefährde. E-Mail und Fernsehen hätten zwar geholfen, die Wirtschaft zu globalisieren, aber dadurch auch zum rasanten Anwachsen des Energiebedarfs und zum Ungleichgewicht zwischen Sauerstoff und Kohlendioxid beigetragen.

Keine Lösung ohne Kernenergie

Die wichtigste Herausforderung stelle gegenwärtig die Klimaerwärmung dar, ist Omi überzeugt. Das 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll, das erstmals verbindliche Zielwerte für den Ausstoss von Treibhausgasen festgelegt habe, decke nur 30 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen ab. Es gelte,



Koji Omi, Gründer des STS-Forums.

ADRIAN BAER

ein neues Regelwerk zu entwickeln, das auch die bis anhin nicht eingebundenen Länder einschliesse. Diesen Post-Kyoto-Prozess will das Forum unterstützen. Für Koji Omi liegt der Schlüssel zur Lösung in der – sicher angewendeten und in den richtigen Händen bleibenden – Kernenergie. Omi ist sich bewusst, dass die Kernenergie in Europa, sieht man einmal von Frankreich ab, wenig Sympathien genießt und in vielen Ländern auf grosse Vorbehalte stösst. «Wir versuchen, diese ablehnende Einstellung zu ändern, denn ohne Kernenergie wird es keine Lösung geben», sagt Omi dezidiert. Natürlich schliesse das die Förderung von Alternativenergien und vor allem die Verbesserung der Energieeffizienz nicht aus, aber das reiche bei weitem nicht. Die gegenwärtige Kontroverse um Biotreibstoffe, die auch in Kyoto geführt werden sollte, zeige das beispielhaft.

Die Menschheit gefährde ihre eigene Zukunft, wenn sie nicht in Harmonie mit der Natur zu leben lerne, ist Omi überzeugt. Eine Garantie für das Überleben der Menschheit gebe es unter den Bedingungen der Klimaerwärmung jedenfalls nicht. Ein Weg wäre der Konsumverzicht. Diesen hält der gelernte Ökonom jedoch für unrealistisch. Lösungen erwartet er wiederum von Wissenschaft und Technologie. Trotzdem dürfe man die Lösungen nicht den Wissenschaftlern überlassen. Es brauche Leute aus allen möglichen Bereichen, welche die Probleme als die ihrigen betrachteten. Diese Leute zu vernetzen, sei das Ziel des STS-Forums. Omi wünscht sich, dass das STS-Forum nicht bloss eine Konferenz ist, sondern zu einer Bewegung heranwächst – zu einer weltweiten Bewegung. Denn Grenzen gebe es nur auf der Landkarte, zu retten sei aber ein Planet.

Noch drei Tage bis zum Anpfiff



urs. Piktogramme prangen heutzutage an jeder Ecke, an der Euro 08 vermehren sie sich noch weiter. Die Zeichen bedienen, fast wie das Fussballspiel, eine weitgehend universelle Sprache. Man braucht die Botschaft weder auf Rumänisch noch auf Italienisch oder Französisch zu überset-

zen. Der Inhalt erschliesst sich vernunftbegabten Menschen meist im Nu, wie diese Beispiele am Zürcher Bellevue zeigen. Wie angereiste Fans hingegen die seit zwei Jahren in Zug und Tram angebrachten Bildchen mit Verhaltensregeln zu interpretieren wissen, wird sich zeigen. ELLEN MATHYS

Krankenkassen zahlen für Beratung durch das Unispital

Online-Zusammenarbeit mit Medi24

bto. Das Online-Beratungsangebot des Unispitals Zürich (USZ) stösst auch bei privaten Dienstleistern auf Interesse. Wie das Spital mitteilt, gehen das USZ und Medi24, der Betreiber eines auf medizinische Fragen spezialisierten telefonischen Auskunftsdienstes, eine Zusammenarbeit ein. Medi 24 wiederum bietet den Service Krankenversicherern und deren Patienten an. Diese können ihre Fragen per E-Mail stellen und bekommen innert 48 Stunden vom fünfköpfigen Team aus USZ-Ärztinnen eine Antwort. Während der Beratungsservice für entsprechend versicherte Mitglieder der Krankenkassen kostenlos ist, bezahlen die Versicherer für den Service. Wie viel Geld pro Beratung fliesst, wird laut Christiane Brookes, der Leiterin der Geschäftsstelle E-Health des USZ, nicht veröffentlicht. Ein Ziel des Spitals sei es, sich im Bereich E-Health zu vernetzen und sich auch über externe Kunden zu finanzieren. Wer sich direkt an den Beratungsservice des USZ wendet, bezahlt einen nicht kostendeckenden Beitrag von 20 Franken. Der Online-Beratungsdienst des USZ hat 2007 bei über die Jahre steigender Tendenz rund 6400 Fragen beantwortet.

www.onlineberatung.usz.ch

Besonderes Augenmerk auf Drängler und Linksfahrer

Verkehrspolizeiliche Schwerpunktaktion

fsi. Im Rahmen einer verkehrspolizeilichen Schwerpunktaktion hat die Kantonspolizei zwischen dem 5. und dem 21. Mai zusammen mit den Gemeindepolizeien im Kanton Zürich Kontrollen mit besonderem Augenmerk auf Drängler und hartnäckige Linksfahrer durchgeführt. Laut einer Medienmitteilung vom Dienstag wurden während der dreiwöchigen Aktion auf den Autobahnen 80 drängelnde Fahrzeuglenker festgestellt. Weitere 50 Personen unterliessen es, den Blinker zu stellen, und 88 Automobilisten wurden wegen dauernden Linksfahrens verzeigt. Auf dem übrigen Strassenetz waren es 17 Drängler und 75 nicht betätigte Blinker.

Grosse Menge Heroin bei Dealer in Oerlikon entdeckt

fsi. Detektive der Kantonspolizei Zürich haben am Dienstagmittag beim Bahnhof Zürich Oerlikon bei einem Drogenhändler 515 Gramm Heroin beschlagnahmt. Laut einer Mitteilung der Kantonspolizei hatte der Mann den Fahndern bei einer Personenkontrolle einen albanischen Reisepass ohne Schweizer Visum gezeigt. Darauf unterzogen die Polizisten den 25-jährigen Mann einer gründlichen Kontrolle. Dabei fanden sie die in 5-Gramm-Portionen abgepackten Drogen.

IN KÜRZE

Nächtliche Schiesserei in Restaurant im Kreis 3. Ein Mann hat am Montagabend um 23 Uhr 15 im Restaurant Ecke an der Einmündung der Marienstrasse in die Weststrasse in Zürich 3 mehrere Schüsse abgefeuert und danach die Flucht ergriffen. Laut der Polizei befanden sich sechs Personen in dem Lokal; sie blieben alle unverletzt. Der Täter war am Dienstagabend noch flüchtig. Motiv und genauer Ablauf der Tat sind noch nicht geklärt. *fsi.*

Kein Stäfner «Raum der Stille». Knapp 370 Stimmberechtigte haben am Montagabend an der Gemeindeversammlung in Stäfa über 13 Geschäfte befunden. Sie lehnten den von Rechtsanwalt Werner Stauffacher initiierten «Raum der Stille» im Friedhof Kirchbühl ab und nahmen alle übrigen Vorlagen an, darunter einen Kredit in der Höhe von 13,27 Mio. Fr. für den Kauf des Grundstücks der Rutishaus Data AG sowie einen Anteil von 1,42 Mio. Fr. für den Kunstrasen in der Sportanlage Froberg zugunsten des FC Stäfa. *brh.*

Fähre «Zürisee» wieder in Betrieb. Die Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen AG hat ihr Mitte Mai ausgefallenes Fährschiff «Zürisee» am Dienstagnachmittag wieder in Betrieb genommen. Die Testfahrten mit dem neuen Motor vom Montag und Dienstagvormittag verliefen erfolgreich, wie Geschäftsführer Hans Isler auf Anfrage sagte. Damit ist während der Euro 08 in den Spitzenzeiten auch der 6-Minuten-Takt zwischen Horgen und Meilen gewährleistet. Der frühere, noch neue Motor hatte aus noch unbekannter Ursache Totalschaden erlitten. *wbt.*

Flughafenstrasse in Kloten wird neu gestaltet. Der Regierungsrat hat 2,45 Millionen Franken für die Neugestaltung der Flughafenstrasse bewilligt. Diese verbindet Kloten mit dem Flughafen und dient als Zubringer zur Autobahn 51 Richtung Zürich und zum Autobahnanschluss Kloten Süd. Gemäss einer Mitteilung des Regierungsrates wird eine separate Busspur angelegt; am Knoten Flughafenstrasse / Anschluss A 51 wird eine Lichtsignalanlage installiert. Zudem ist ein kombinierter Rad- und Fussgängerübergang über die Flughafenstrasse geplant. Wegen des fehlenden Lichtsignals bestehe heute eine beträchtliche Unfallgefahr, zudem führten Staus vor der Kreuzung «Wilder Mann» zu Verspätungen im Busbetrieb, heisst es in der Mitteilung. *kg.*

Koji Omi – Net worker in the fight against CO²

Neue Zürcher Zeitung, 4 June 2008

It is a little embarrassing to guide the friendly, elderly man and his delegation through the construction-site of our redaction building. Until last summer Koji Omi was Minister of Finances, since one quarter of a century he is member of the House of Representatives for the governing liberal-democratic party LDP. Three times he was member of the Cabinet as Minister of Finance as well as Minister for Science- and Technology-Policy and for Economy planning. He is considered as one of the most influential politicians in Japan in the field of development of science and technology.

The improvised reception is politely overseen by Mr. Omi. Instead he is enthusiastic about his Sunday walk along the lake to get here to Falkenstrasse. After that, the atmosphere gets much more businesslike. Mr. Omi stays in Zürich to prepare the fifth annual meeting of the STS-Forum "Science and Technology in Society Forum", which he founded in 2004. The forum shall take place in fall in Kyoto. Around 600 scientists, politicians, economic leaders and media representatives of 70 countries will deal with the question of "Light and Shadow of Science and Technology". Mr. Omi states that the reason for the fact that the preparatory meeting takes place in Zürich and not as usual in London or Paris is based on an invitation of the ETH-council and its former President Alexander Zehnder.

The STS-forum can be compared with the World Economic Forum in Davos. The goal of Mr. Omi is to hold an open dialogue on the question how to use the positive sides of scientific and technological progress for a sustainable development of the society and to get the negative consequences under control. It's true that progress led to prosperous economy and to clearly better living-circumstances. But only one part of the population can profit from this and the prices are ethically problematic developments, security- and environmental crisis. Mr. Omi mentions chemical and nuclear weapons as negative examples

or the cloning of humans which endangers human dignity. E-mail and television helped to globalize the economy but it also contributed to a rapid increase of energy consumption and to a destabilization between oxygen and carbon dioxide.

Mr. Omi is convinced that the main challenge for the time being is Global Warming. The Kyoto-Protocol, which is expiring in 2012, only covers 30% of the worldwide CO²-emissions. It is important to create new regulations and laws which include also those countries which are not yet integrated in the process. The Forum wants to support this Post-Kyoto-Process. The key to the solutions lies, according to Koji Omi, in nuclear energy - as long as it is used in a safe way and handled by competent and responsible hands. Mr. Omi is aware of the fact that nuclear energy - except in France - is not very popular in Europe. "We try to change this opposing attitude, because there will be no solution without nuclear energy" declares Mr. Omi. Of course this does not exclude alternative energies, especially not the improvement of energy-efficiency, but this alone would not be sufficient. The actual controversy on bio-fuel, which shall also be held in Kyoto, is the perfect example for this situation.

Mr. Omi is convinced that humanity is endangering its own future if we do not learn to live in harmony with nature. Considering the circumstances of Global Warming, there is no guarantee for a surviving of mankind. One way would be to renounce consumption. That's quite an unrealistic scenario for economist. He expects solutions from science and technology. Still we should not leave all solutions to scientists. People from all kinds of sectors are needed to consider all these problems as their own problems. The goal of STS-Forum is to establish a net between these people. Mr. Omi wishes that the STS-Forum shall not only be a conference but that it grows into a movement - to a worldwide movement. Borders are only marked on the maps. We have to save the planet.